©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Bisher fanden sich:

Pisidium fontinale	h	(= häufig)
Arianta arbustorum alpicola	h	
Helicella striata	hh	(= sehr häufig)
Vallonia declivis	h	
Pupilla muscorum	hh	
Pupilla edentula columella	h	
Succinea oblonga	h	
Limnaea truncatula	hh	

Die hier aufscheinende Fauna vertritt nach ihrer Herkunft verschiedene Biotope. *Pisidium* und *Limnaea* sind an mehr oder minder seichte Gewässer gebunden, *Helicella, Pupilla muscorum* und *P. edentula columella* sind die Vertreter der Molluskenfauna aus einer Steppe, befähigt extremere Temperaturverhältnisse auszuhalten und an der Basis des Graswuchses genügend Deckung findend. Letzteres trifft auch bei *Vallonia* zu, welche jedoch mehr Feuchtigkeit benötigt. *Arianta* stammt Gebieten, die mehr Deckung bieten, z. B. durch Buschbestand und keine höheren Temperaturen aufweisen. *Succinea oblonga* hat dagegen eine überaus weite Anpassungsfähigkeit und findet sich sowohl an extrem xerothermen Standorten, wie auch geradezu amphibisch lebend.

Es zeigt sich also auch hier wieder, daß Lößablagerungen an vielen Stellen keineswegs als äolisch anzusehen sind, wogegen verschiedentlich, wie in vorgenannten Fällen, Fauna und Sedimentbeschaffenheit sprechen.

Bedeutend geringer verbreitet ist Löß im mittleren Burgenland. Hier ist er nur aus der Gegend von Lutzmannsburg bekannt geworden und auch mit Fossilien belegt. Dagegen finden sich im mittlerem Burgenland Auenlehme mit *Helix pomatias, Cepaea* und dem voralpinen *Zonites verticillus* u. a. im Gebiete von Neckenmarkt. Sie geben hier einen Hinweis auf das Landschaftsbild ihrer Entstehungszeit. Weisen nun die mittleren Landesteile gegenüber den nördlichen bezüglich der Lößbedeckung einen großen Unterschied auf, so erscheint es bemerkenswert, daß aus dem Südburgenland Löß überhaupt noch nicht bekannt ist.

Franz Sauerzopf, Eisenstadt

Heiligenkreuzer Streubesitz in Donnerskirchen 1285

Verwalter P. Adalbert Winkler hat in seinem heimatkundlichen Buche „*Die Zisterzienser am Neusiedlersee*" den Besitz des Klosters Heiligenkreuz im ehemaligen Westungarn umfassend gebracht, bis auf einen kleinen Streubesitz in *Donnerskirchen.*[1] Die Nachricht über diesen vermittelt der Heiligenkreuzer Kapitular P. Georg Strobl in seinem handschriftlichen Werke „*Abbatia Sanctae Crucis Austriaca*" 1679,[2] durch die Abschrift einer verschollenen Urkunde von 1285, die er vermutlich dem gleichfalls verschollenen Heiligenkreuzer Kopialbuche 1321[3] entnommen hat. Außerdem unterrichtet darüber

1 G. B. Eisenstadt, Bgld.
2 Vgl. H. Watzl, „Aus zwei verschollenen Privilegiumbüchern der Cisterce Heiligenkreuz von 1246 und 1251", in „Festschrift zum 800-Jahresgedächtnis Bernhards von Clairvaux" (1953) S. 374 ff.
3 A. a. O. S. 375

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

ein Regest im *Kämmererbuche 1431*,[4] einem Teilurbar der Cisterce, das sich im Abschnitte über das Klosterdorf Winden am Neusiedlersee findet. Da die genannte Urkunde nicht bloß über den Heiligenkreuzer Streubesitz berichtet, sondern zugleich die erste bisher erweisbare Nennung von Donnerskirchen bringt, soll sie als Beitrag zur Landeskunde des Burgenlandes hiemit erstmals veröffentlicht werden.

1285.

Wolfger von Fischamend, dem Abt Heinrich und der Konvent von Heiligenkreuz einen Weingarten zu Donnerskirchen als Praekarie verliehen hatten, widmet mit Zustimmung seines Sohnes Wolfger und dessen Schwester Adelhaid als Anerkennung für dessen Erträgnisse auf seinen Todesfall einen dem genannten anliegenden Weingarten.

Kopialbuch 1321 (B). Verschollen. — Strobl, Abbatia S. 259 aus B. (C).

Ego Wolffkerus de Vischamundt protestor ac pronuntio universis hanc litteram inspecturis, quod cum ego quandam dimidiam vineam in Dundeskürchen sitam, a venerabili domino Henrico abbate Sanctae Crucis et conventus iure precario possiderem, tantum ad tempora vitae meae, tandem recognoscens de fructibus et proventibus eiusdem vineae ultra sortem mihi permissam, me aliqua indebite percepisse. Pro restauratione eorundem et bonae conscientiae monimento, quandam aliam vineam, quam quidam dictus Schustel olim possedit, eidem dimidiae vineae conterminatam, quam mea propria pecunia comparavi, ex nunc donavi et dono praedicto monasterio Sanctae Crucis post vitae meae excessum, iure perpetuo possidendam et licet ad hoc haeredum meorum consensum necessarium non habeam, pro abundanti tamen cautela, ipsorum consensum, hoc est Wolfkeri filii mei et sororis suae Alhaidis procuravi et volui adhiberi. In huius rei memoriam praesentem litteram sigillo domini Alberti dicti Stuhsonis et meo proprio sigillo volui consignari cum testibus.

Datum anno domini 1285.

Wolfger von Fischamend[5] findet sich am 25. April 1263[6] als Zeuge in einer Heiligenkreuzer Urkunde, nach der der in obiger Urkunde als Siegler genannte Albert Stuchs von Trautmannsdorf[7] einen Vergleich zwischen den Gemeinden Sommerein[8] und Wilfleinsdorf[9] und der Abtei Heiligenkreuz beurkundet. Ferner in einem Privileg Herzogs Albrecht I. für das Kloster St. Bernhard bei Horn vom 14. Februar 1285.[10]

Ob der zu 1299[11] genannte Wolfger von Vischamund unser Wolfger oder dessen Sohn ist, ist unentschieden.

Da Abt Heinrich Schienweiss nach Watzl[12] von 1262 bis 1284 regierte, ist entweder die Regierungszeit des Abtes zu verbessern oder von Strobl die Jahreszahl der Urkunde verschrieben oder verlesen.

Entgegen unserer Urkunde bringt Moór Elemer[13] Donnerskirchens erstes urkundliches Erscheinen erst 1430, P. Hermann Watzl, Heiligenkreuz.

4 fol. 273 v. *Privilegiorum litterae Winden. Item Wolfkeri de Vischamund. pro quodam vinea nostra in Tundaschirichen sita, quam a nobis iure praecario possedit, qui tunc conpunctus ex fructibus iam perceptis, quod suam vineam compertinentiam, quam quidam Schuestel nomine possederat, nobis post mortem suam integram legavit.* (Archiv Heiligenkreuz. R. 14. f. 28 n. 6).

5 G. B. Schwechat, N. Oe.

6 FRA II/11 n. 167 S. 157

7 G. B. Bruck a/Leitha. N. Oe.

8 G. B. Bruck a/Leitha, N. Oe.

9 G. B. Bruck a/Leitha, N. Oe.

10 FRA II/6 S. 157

11 Topographie von Nied. Oest. III S. 115

12 F. Watzl, „Die Cistercienser von Heiligenkreuz" (1889) n. 96

13 Moór Elemer, „Westungarn im Mittelalter" (1936) S. 158

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Watzl Hermann Norbert

Artikel/Article: Heiligenkreuzer Streubesitz in Donnerskirchen 1285 88-89